

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und Ewigkeit.“
(Hebr. 13, 8)

RUNDBRIEF

März 2007

Das wahre Bekenntnis

Ganz herzlich grüße ich Euch in dem Namen unseres HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus Matth. 16, 16, dem wahren Bekenntnis des Apostels Petrus, das auch uns allen durch Offenbarung geschenkt sein sollte:

„Simon Petrus gab Ihm zur Antwort: ‚Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!‘ Da gab Jesus ihm zur Antwort: ‚Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas, denn nicht Fleisch und Blut haben dir das geoffenbart, sondern Mein Vater droben im Himmel.‘“ (Matth. 16, 16-17).

Zuerst wurde die Frage allgemein gestellt: *„Was sagen die Leute, wer der Menschensohn sei?“* Die Antworten fielen unterschiedlich aus. Dann richtete der Meister die Frage an Seine Jünger: *„Ihr aber, für wen haltet ihr Mich?“* Spontan, durch Inspiration erfolgte die Antwort: *„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“* Das Glaubensbekenntnis des Petrus war nicht das Resultat einer Synode oder dessen, was Menschen sagten, sondern eine direkte Offenbarung, die er von Gott selbst empfangen hat. Darauf liegt die Seligpreisung. Ich bitte darauf zu achten, dass es dort nicht einfach heißt: *„Du bist der Sohn Gottes!“*, sondern: *„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“* Nur als der Gesalbte, als der Christus ist Er der Sohn Gottes.

Bis heute gilt in den christlichen Kirchen das nizäisch-chalcedonische Bekenntnis als das „apostolische“ Glaubensbekenntnis, hat aber mit den Aposteln wirklich nichts gemeinsam. Das kann es auch nicht, denn es wurde erst einige hundert Jahre später (zwischen 325 und 381) konzipiert. Seit der Zeit sind die Lehre der Trinität und die der trinitarischen Taufe die Hauptsäulen der Kirche, die seit Konstantin im römischen Reich entstand. Doch gerade diese beiden Säulen sind nicht auf dem Felsen, sondern auf Sand gebaut. Deshalb kann auch nicht gesagt werden: *„Aufgebaut auf dem Grund der Apostel und*

Propheten ...“, denn sie waren den Aposteln nicht bekannt. Allein *diese Offenbarung Jesu Christi* ist, wie unser HERR dem Petrus/Petros weiter gesagt hat, der Fels/Petra, auf dem Er Seine Gemeinde erbaut hat, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen können. Nur wer dieselbe Offenbarung von Gott empfängt, hat das wahre, vollständige Glaubensbekenntnis, das Gott selbst dem Petrus, den Aposteln und der neutestamentlichen Gemeinde von Anfang an kundgetan hat. Die Gemeinde Jesu Christi ist nur der Bibel verpflichtet und kann nur glauben, was und wie die Schrift es sagt, nämlich, dass sich der ewige und wahre Gott zu unserem Heil im Himmel als Vater, auf Erden in Seinem eingeborenen Sohn und in der Gemeinde durch den Heiligen Geist geoffenbart hat. Dieses Thema kann hier nicht eingehend behandelt werden, wohl aber möchten wir kurz auf das wahre Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes eingehen.

Seit den Tagen der Reformation ist auch die Frage, wer der Antichrist ist, zu einem wichtigen Thema innerhalb der Christenheit geworden. Allgemein wird heute die Meinung vertreten, dass der Antichrist außerhalb des Christentums gesucht und gefunden werden muss, „denn“, so die Behauptung, „wer Jesus als Sohn Gottes bekennt, der ist von Gott.“ Diese Erklärung trifft das eigentliche Bekenntnis nicht im Kern, ist nicht vollständig. Wir müssen genau nachlesen, was in der Heiligen Schrift wirklich geschrieben steht, und von dem unterscheiden, was Kirchenlehrer als Bekenntnis davon abgeleitet und umgedeutet haben. Das falsche Bekenntnis kann dem wahren so ähnlich sein wie eine gefälschte Banknote, die jemand weitergeben kann, ohne zu wissen, dass es sich um eine Fälschung handelt.

In 1. Joh. 4 finden wir die Aussage, auf die man sich allgemein be ruft: *„Geliebte, schenkt nicht jedem Geiste Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgezogen. Daran könnt ihr den Geist Gottes erkennen: **Jeder Geist, der da bekennt, dass Jesus der im Fleisch gekommene Christus ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der Jesus nicht so bekennt, ist nicht aus Gott; das ist vielmehr der Geist des Antichrists, von dessen Kommen ihr gehört habt und der jetzt schon in der Welt ist.**“* Dem geht 1. Joh. 2, 22 voraus: *„Wer ist der Lügner? Doch wohl der, welcher leugnet, **dass Jesus der Gottgesalbte ist; der ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.**“* Es geht also um das alles einbeziehende Bekenntnis zu Jesus, dem Gesalbten, dem Christus, dem Sohne Gottes.

Wer aufmerksam liest, wird feststellen, dass hier nicht ein formales Lippenbekenntnis gemeint ist, sondern die grundlegende Offenbarung, wer Jesus Christus — der Gesalbte wirklich ist, denn darauf ist die Gemeinde geründet. Dabei hilft es zu wissen, dass der hebräische Name des Erlösers *Jahschua* ist. Der Engel sagte zu Maria: „*Wisse wohl: du wirst guter Hoffnung werden und Mutter eines Sohnes, dem du den Namen Jesus/Jahschua geben sollst.*“, was gleichbedeutend ist mit „Jahweh-Retter“, wie *Immanuel* „Gott mit uns“ bedeutet. Jahweh ist der geoffenbarte Bundesname Gottes im Alten Testament. So SPRICHT DER HERR: „*ICH bin dem Abraham, Isaak und Jakob als ,der allmächtige Gott‘ erschienen, aber mit Meinem Namen ,GOTT DER HERR/ELOHIM-JAHWEH‘ habe Ich Mich ihnen nicht geoffenbart.*“ (2. Mose 6, 3). Im Neuen Testament heißt es dann: „*Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist ...*“ (1. Tim. 3, 16): Jahweh/der HERR selbst ist zu uns gekommen als Jahschua. Jahweh des Alten Testaments ist Jahschua des Neuen Testaments. Das ist der neutestamentliche Bundesname des HERRN, in dem allein das volle Heil Gottes ist. Als Christus/der Gesalbte ist Er im Fleische erschienen und unser Erlöser geworden. So bezeugt es die Heilige Schrift: „*Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids.*“ (Luk. 2, 11). In 1. Mose 18 besuchte der HERR in Menschengestalt Seinen Knecht Abraham, aß und trank mit ihm. In Johannes 8, 58 sprach Jesus: „*Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Ehe Abraham ward, bin Ich!*“

Ebenso bezeugt uns Gottes Wort: „*... und keiner vermag zu sagen: ,Jesus ist der HERR!‘, außer durch den Heiligen Geist.*“ (1. Kor. 12, 3). ER, den wir als Sohn Gottes kennengelernt haben, ist das Wort selbst, das am Anfang bei Gott war — der Logos, der Redende: durch Ihn und zu Ihm ist alles geschaffen worden. Obwohl als Sohn im Fleisch geoffenbart, bleibt Er der HERR, der ICH BIN — Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Der HERR wurde Knecht, ist uns gleich geworden. Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. Im Sohne Gottes haben alle Söhne und Töchter Gottes die Erlösung und Einsetzung in die Sohnschaft empfangen (Gal. 4, 5; Hebr. 2, 10-11; Joh. 20, 17 u. a.).

Ein oberflächliches Bekenntnis von Jesus als Sohn Gottes haben auch der Antichrist, alle falschen Propheten und sogar die Dämonen. Von ihnen wird mit Blick auf Jesus gesagt: „*Kaum hatten sie Ihn erblickt, da schrieten sie laut: ,Was hast Du mit uns vor, Du Sohn Gottes? Bist Du hergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?‘*“ (Matth. 8, 29).

Der Evangelist Markus berichtet ebenfalls von einem Besessenen: „*Als er nun Jesus von weitem sah, kam er herzugelaufen, warf sich vor Ihm nieder und stieß laut schreiend die Worte aus: ‚Was willst Du von mir, Jesus, Du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre Dich bei Gott: quäle mich nicht!‘*“ (Mark. 5, 6-7). Der Besessene sprach sogar den Namen Jesus aus.

Der Evangelist Lukas beschreibt wohl die gleiche Begebenheit, so dass wir drei Zeugen haben: „*Als er Jesus sah, schrie er auf, warf sich vor Ihm nieder und rief laut: ‚Was willst Du von mir, Jesus, Du Sohn Gottes, des Höchsten? ...‘*“ (Luk. 8, 28).

Welcher Theologe oder Prediger würde behaupten, dass die Besessenen bzw. die Dämonen aus Gott waren, weil sie Jesus als Sohn Gottes bekannt haben? Im Christentum bekennen alle Jesus als „Sohn Gottes“, aber auf ganz unterschiedliche Weise:

So glauben die einen, dass Gott als Vater den Sohn schon in der Ewigkeit gezeugt und geboren hat. Doch einen solchen Sohn Gottes gibt es in der Heiligen Schrift nicht.

Andere glauben, dass der Sohn der Erstling der Schöpfertätigkeit Gottes ist. Ein Zeugnis über einen solchen Sohn Gottes gibt es in der Schrift ebenfalls nicht.

Wieder andere glauben, dass der Sohn im Alten Testament der Erzengel Michael war und im Neuen Testament Leibesgestalt annahm. Auch einen solchen Sohn Gottes gibt es nicht.

Wenn in einem Katechismus steht: „... Gottes eingeborenen Sohn als ‚aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater ...‘“, so ist dieses Bekenntnis einer Kirche von der Heiligen Schrift so weit entfernt wie der Himmel von der Erde.

Es gibt noch eine Anzahl unterschiedlichster „Sohnesbekenntnisse“, die allesamt unbiblisch sind. Biblisch ist nur, was in der Bibel bezeugt wird. In der gesamten Zeitspanne des Alten Testaments, von 1. Mose 3, 15 bis Mal. 3, 1, wird der Sohn Gottes als Erlöser, als der Christus, als der Messias angekündigt. Im Neuen Testament haben wir den Bericht über Ihn von Seiner Geburt bis zur Himmelfahrt: „*Siehe, du wirst guter Hoffnung werden und Mutter eines Sohnes, dem du den*

Namen Jesus geben sollst' ... Da sagte Maria zu dem Engel: ‚Wie soll das möglich sein, ich weiß doch von keinem Manne.‘ Da gab der Engel ihr zur Antwort: ‚Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das von dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden.‘“ (Luk. 1). Kein einziges Mal wird in der Heiligen Schrift gesagt, dass der Vater einen Sohn im Himmel geboren haben soll, der dann zum Sohn auf Erden wurde. Das ist die Erfindung der Kirchenväter, die weder Gott gekannt noch die Offenbarung des Vaters im Sohn erkannt haben. Sie hatten sich nicht zu Christus bekehrt, sondern, wie die Kirchengeschichtsschreibung berichtet, dem Christentum zugewandt.

Die Heilige Schrift legt in der voraussagenden Prophetie des Alten Testaments über den Sohn Gottes folgendes Zeugnis ab: *„Lasst mich kundtun den Ratschluss des HERRN (JAHWEHS). ER hat zu mir gesagt: ‚Mein Sohn bist Du. ICH selbst habe Dich heute gezeugt!‘“* (Ps. 2, 7). Siehe auch Apg. 13, 33 und Hebr. 5, 5. Die Ewigkeit kennt kein Heute und kein Morgen, hat keinen Anfang. Ewigkeit war immer und wird immer sein. David sagt im 90. Psalm: *„Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, o Gott!“* Und nur wer das ewige Leben empfangen hat, kann und wird ewig leben: *„Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.“* (1. Joh. 5, 11-12).

Auch das Vater-Sohn-Verhältnis wurde bereits im Alten Testament vorausgesagt: *„ICH will Ihm Vater sein und Er soll Mir Sohn sein!“* (2. Sam. 7, 14; 1. Chr. 17, 13). In Psalm 89, 27-28 heißt es: *„ER soll zu Mir rufen: ‚Mein Vater bist Du, Mein Gott und der Fels Meines Heils!‘ So will auch Ich Ihn zum Erstgeborenen, zum höchsten unter den Königen der Erde machen.“*

Der Prophet Jesaja kündigte die Geburt des Sohnes folgendermaßen an: *„Seht, die Jungfrau wird guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären, dem sie den Namen Immanuel geben wird.“* (7, 14). Durch den Propheten Micha wurde vorausgesagt, *wo* der Sohn geboren werden sollte: nämlich in Bethlehem zu Judäa (Kap. 5).

Jeder Bibelleser kennt die Berichte der Evangelisten Matthäus und Lukas von der Geburt des Sohnes Gottes. Der Sohn wurde vom Vater gezeugt und von Maria, der Mutter, geboren. In Psalm 22 lesen wir:

„Ja, Du bist es, der mich der Mutter gelegt in den Schoß ... vom Schoß meiner Mutter her bist Du mein Gott.“ (Vv. 10+11).

Das Zeugnis des Sohnes lautet folgendermaßen: *„... wenn Gott euer Vater wäre, dann würdet ihr Mich lieben; denn Ich bin von Gott ausgegangen!“ (Joh. 8, 42).*

„... denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr Mich geliebt und den Glauben gewonnen habt, dass Ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen ...“

„Jetzt wissen wir, dass Du alles weißt und niemand Dich erst zu befragen braucht; darum glauben wir, dass Du von Gott ausgegangen bist.“ (Joh. 16, 26-33).

„Darin besteht aber das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus erkennen ...“;

„Ich habe Deinen Namen den Menschen geoffenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast ...“;

„... denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben in Wahrheit erkannt, dass Ich von Dir ausgegangen bin ...“ (Joh. 17).

Als Jesus von Johannes im Jordan getauft wurde, erscholl die Stimme aus dem Himmel: *„Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe!“ (Matth. 3, 13-17).* Auf dem Verklärungsberg erscholl die Stimme vom Himmel abermals: *„Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe: höret auf Ihn!“ (Matth. 17).*

Nur wenn wir das biblische Bekenntnis, wie es Petrus durch Offenbarung empfangen hat, glauben und alle zu diesem Thema gehörenden Stellen so lassen, wie sie geschrieben stehen, kann der Geist Gottes uns dieses unfassbare Geheimnis *„Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selbst“ (2. Kor. 5)* offenbaren. Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird uns nur in der Bibel in rechter Weise bezeugt.

So steht dort kein einziges Mal „ewiger Sohn“, nur „Ewig-Vater“!

Kein einziges Mal steht in der Bibel „Gott, der Sohn“, sondern „Sohn Gottes“.

Kein einziges Mal finden wir dort die Worte „Gott, der Heilige Geist“, sondern der „Geist Gottes“.

Kein einziges Mal steht in der Bibel „dreieiniger Gott“, sondern immer nur vom „alleinigen Gott“.

Keinem wurde darin befohlen zu beten: „Unser Sohn, der Du bist

im Himmel ...“ Wohl sagen wir alle Gott dem Vater Dank durch Jesus Christus, unseren HERRN.

Um es kurz und deutlich zu sagen: Nichts von dem, was in kirchlichen Lehrbüchern darüber steht, ist so in der Bibel zu finden, und nichts von dem, was in der Bibel steht, finden wir so in kirchlichen Lehrbüchern. Das ist eine harte Rede. Wer kann sie hören?

Wer das Wort Gottes nicht von Herzen respektiert, dem wird es nie geoffenbart werden, und es bleibt dabei: „... *und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn Ihn offenbaren will.*“ (Matth. 11, 27).

Damit wollen wir für heute dieses Thema beschließen. Unser HERR und Erlöser wird uns als „Sohn Abrahams“, „Sohn Davids“, „Sohn Gottes“ und „Menschensohn“ in den verschiedenen Bereichen vor Augen geführt; ebenso als Lamm Gottes, als Mittler, Fürsprecher, König, Priester und Prophet. Wichtig ist, dass wir alles stehen lassen, wo es geschrieben steht, und in dem Zusammenhang, in dem es uns hinterlassen wurde. Alles muss in der göttlichen Heilsordnung bleiben. Möge der treue Gott uns alle durch Seinen Geist in alle Wahrheit leiten und wie Petrus und der Urgemeinde durch direkte Offenbarung wissen lassen, wer Jesus Christus, der Sohn Gottes, wahrhaftig ist.

Die ganze Welt in einer Hand

Die biblische Prophetie ist geheimnisvoll geschrieben. Der allwissende Gott allein kannte schon das Ende vor dem Anfang. Durch den Geist Gottes empfangen im Alten Testament die Propheten und im Neuen die Apostel Offenbarungen über den Verlauf der Menschheitsgeschichte bis zum Ende der Zeit.

Der Prophet Jesaja schreibt mit Bezug auf den letzten Zeitabschnitt, wenn Gott der HERR das Erlösungswerk mit der Gemeinde vollendet hat und danach Sein Werk mit Israel auf dem Berg Zion in Jerusalem zum Abschluss bringt, auch von dem Weltenherrscher, der alles in seiner Hand hält und von sich selbst sagt und denkt: „*Durch **meines Armes** Kraft **habe ich** es vollführt und durch **meine** Weisheit, weil **ich** klug bin; **ich habe** die Grenzen der Völker verschwinden lassen, habe ihre Schätze geplündert und wie ein Starker die Fürsten vom Thron gestürzt. **Meine Hand** hat nach dem Reichtum der Völker gegriffen wie*

*nach einem Vogelnest, und wie man verlassene Eier zusammenrafft, so **habe ich die ganze Welt eingesackt**, ohne dass einer die Flügel regte oder den Schnabel aufsperrte und auch nur zu piepen wagte.“ (Jes. 10, 13-14).*

Von wem redet der Prophet in dem Schriftwort? Auf wen trifft die Beschreibung zu? Wer hat die ganze Welt in seiner Hand? Wer beherrscht den Erdkreis? Wo befinden sich die Schatzkammern? Wo ist der unschätzbare Reichtum der Völker? Die letzten vier Weltreiche sind uns bekannt: das Babylonische, das Medo-persische, das Griechische und seit 63 v. Chr. das Römische Weltreich. Immer ging es darum, die Welt mit Gewalt zu erobern und zu beherrschen, auch in den beiden hinter uns



liegenden Weltkriegen. Bemerkenswert ist, dass Hitler 1935 auf dem schicksalsträchtigen Parteitag der Nazis in Nürnberg zum Schluss aus voller Kehle ausrief: „Und ein Glaube der ganzen Welt!“ Doch das liegt hinter uns. Es gibt keinen Hitler, keinen Stalin, keinen Mussolini mehr. Nach jedem Weltkrieg gab es Grenzverschiebungen, jetzt aber geht es um die Aufhebung der Grenzen zwischen den Völkern. Diese Entwicklung haben wir in Europa seit 1989 live miterlebt. Donnerstag, den 9. November 1989 wird keiner von uns vergessen, als die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten geöffnet wurde. Es war der Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands. Bereits am 19. März 1962 sagte Bruder Branham: „**Es gab die Belebung durch Rom. Wisst ihr, was geschieht, wenn sie den Ostteil Berlins zurückgeben? Das wirft den Kommunismus hinaus und bringt das Römische Reich hervor, genauso wie es damals zu Zeit Jesu war.**“

Der Weltkommunismus wurde vom Weltkatholizismus besiegt und der Weltkapitalismus machte der Utopie des Weltsozialismus ein Ende. Auch die beiden Großmächte USA und UdSSR, die nach dem Zweiten Weltkrieg aufkamen und die Welt in Ost und West aufteilten, sind nicht

mehr, was sie waren. Alle wurden überrascht, Machthaber wurden von ihren Thronen gestürzt und keiner hat einen Pieps gesagt.

Jetzt wird die «Europäische Union» mit derzeit 27 Ländern und 493 Millionen Einwohnern als Weltmacht Realität. Wie das Schriftwort besagt, sind die Grenzen innerhalb der EU verschwunden. Auf den neuen Reisepässen steht in Großbuchstaben „EUROPÄISCHE UNION“. Wer viel auf Reisen ist, weiß es zu schätzen, dass man sich jetzt in ganz Europa frei bewegen und fast überall mit einer Währung bezahlen kann.

Doch es geht um mehr als nur um Europa: es geht um „Globalisierung“, um den Welthandel, es geht um Öl, es geht um Energie, um das gemeinsame Überleben der Völkergemeinschaft, doch letztendlich geht es um Macht — um die Weltherrschaft. Alle Religionen und Kulturen sollen unter eine Schirmherrschaft gebracht werden, so dass schlussendlich alles in einer Hand ist. Nur *eine* zentrale Weltmacht ist nicht abhängig von Ölquellen, von der Energieversorgung und nur sie ist imstande, alle Bereiche wahrzunehmen und den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit zu erfüllen. Gerade jetzt, in einer Zeit, wo die Welt aus tausend Wunden blutet und das Öl aus der Golfregion mit viel Blut getränkt ist und Millionen Menschen in Mitleidenschaft gezogen werden, ist die Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit so groß wie nie zuvor. Das Hauptkrisengebiet ist mittlerweile der Nahe Osten um Israel herum.

Es gibt viele Bibelstellen, in denen die eigentliche Weltmacht der Endzeit und ihre Hauptperson beschrieben wird. Bemerkenswert ist der Vergleich zwischen dem alten Babylon zur Zeit Nebukadnezars und dem Babylon der Endzeit: einerseits existiert die Sprachenverwirrung noch wie bei dem Turmbau, andererseits ist der Prozess der Verständigung und Vereinigung voll im Gang.

In Jeremia 51, 7 lesen wir: *„Ein goldener Becher war Babylon in der Hand des HERRN, der die ganze Erde trunken machte; von seinem Wein haben die Völker getrunken, darum haben die Völker den Verstand verloren.“* Weiter spricht der HERR: *„Nunmehr will Ich an dich, so lautet der Ausspruch des HERRN, du Berg des Verderbens, der du über die ganze Erde Verderben gebracht hast.“* (Jer. 51, 25).

Der Prophet Daniel spricht ebenfalls von dem letzten Weltherrscher, der alles in seiner Hand hält. Beides findet Erwähnung: das letzte Weltreich und der letzte Weltherrscher: *„Darauf wird ein viertes*

*Reich da sein, stark wie Eisen; und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen all jene zermalmen und zertrümmern“ (Dan. 2, 40). Die Völker und Nationen haben keine Chance, sie müssen sich alle fügen und unterordnen, denn so lautet die göttliche Auskunft: „Das vierte Tier bedeutet ein viertes Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen; **es wird die ganze Erde verschlingen und sie zertreten und zermalmen.**“ (Dan. 7, 23).*

In diesem letzten Weltreich gibt es gemäß der biblischen Prophetie sieben Köpfe und zehn Hörner. Die sieben führenden Köpfe haben das Sagen, sie bestimmen die Richtung ungeachtet dessen, wie viele Nationen in den Vereinigungsprozess einbezogen werden. Hier gehört der Begriff „G7“ hin; der Achte wird nur pro forma angehängt. Die zehn Hörner sind die Staaten, die mit diesem westlichen System nicht einverstanden sind, aber gezwungenermaßen mitmachen müssen, ohne einen Pieps von sich zu geben. Erst am Tage X werden sie stoßen und ihre Wut entladen und die führende Stadt in einer einzigen Stunde auslöschen, wie in Offbg. 18 dreimal geschrieben steht: *„Wehe, wehe, du große Stadt, die du dich in feine Leinwand, in Purpur und Scharlach kleidetest und mit Gold, Edelsteinen und Perlen reich geschmückt warst! Oh, dass eine einzige Stunde diesen großen Reichtum verwüstet hat!“* (18, 16).

In der Tat führen alle Wege nach Rom — nicht nach Washington, nicht nach Moskau, auch nicht nach Peking. In der Welthauptstadt Rom werden alle Kulturen, alle Religionen, sogar die Weltwirtschaft in einer Hand vereinigt, um endlich den ersehnten Frieden auf die Erde zu bringen. Alle Nationen dieser Welt können in Kriege bzw. Bürgerkriege verstrickt sein, doch der Vatikanstaat nicht, denn er hat nur die Schweizer Garde, keine Panzerdivision, keine Luftwaffe, keine Atom-bombe. In der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommt, tritt jener Mann als Heilbringer und Friedensstifter auf. Durch Globalisierung sollen Frieden und Sicherheit erreicht werden, bis hin zum Friedensvertrag über Jerusalem. Es gibt nur eine Institution, die mit den Völkern der Erde diplomatische Beziehungen unterhält, nur einen Mann, dem alle Regierungen vertrauen, der Konkordate oder Verträge schließt und sich so weltweit die Rechte sichert.

Alle Staatsoberhäupter, alle Religionsführer begeben sich nach Rom. Wir kennen die „Römischen Verträge“, die „Europäische Verfassung“, das „Europäische Statut“, den „Europäischen Weltgerichtshof“

usw., denen alle zustimmen und die sie akzeptieren müssen. Und so gelangt tatsächlich die Weltherrschaft in eine einzige Hand.

Von dem letzten Weltherrscher, der durch alle religiösen und politischen Institutionen Einfluss nimmt, schreibt der Prophet Daniel: *„Seine Macht wird gewaltig sein, aber nicht durch seine eigene Macht; er wird außerordentliches Unheil anrichten, und seine Unternehmungen werden Erfolg haben; er wird mächtige und auch das Volk der Heiligen ins Verderben stürzen. Infolge seiner Klugheit wird ihm der Trug, mit dem er umgeht, gelingen, und er wird hochmütigen Sinnes werden und viele unversehens zugrunde richten. Dann aber, wenn er sich gegen den Fürsten der Fürsten erhoben hat, wird er zerschmettert werden ohne Zutun von Menschenhand.“* (Dan. 8, 24-25; Jes. 11, 4; 2. Thess. 2, 9).

Die Stunde der Versuchung

Dem Gemeindezeitalter von Philadelphia, also dem vorletzten, wurde gesagt: *„Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf Mich bewahrt hast, werde auch Ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen.“*

Siehe, Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit dir niemand deine Krone raube.“ (Offbg. 3, 10-11).

Die hinter uns liegenden Gemeindezeitalter blieben alle vor der „Stunde der Versuchung“ bewahrt. Doch jetzt, wo das Ende aller Dinge bevorsteht, hören die Gläubigen nicht nur den Ruf: *„Siehe, der Bräutigam kommt!“*, sondern müssen auch die „Stunde der Versuchung“ über sich ergehen lassen.

Mit der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen soll, sind nicht die alltäglichen Prüfungen gemeint, wie wir im Vaterunser beten: *„... und führe uns nicht in Versuchung ...“*, sondern hier geht es um die Versuchung, wie sie durch Satan selbst an den Erlöser herangetragen wurde. Wann immer der HERR ein Machtwort sprach, geschah es. Wie Gott der HERR alles durch Sein Allmachtwort ins Dasein gesprochen hat (1. Mose 1; Hebr. 11, 3), ebenso tat es unser HERR Jesus in Seinem Dienst als Menschensohn (Joh. 5, 19-20): ER sprach, und es geschah. ER gebot und es stand da, Sturm und Wellen legten sich. Sagte Er dem Blinden: *„Sei sehend!“*, dem Tauben: *„Sei hörend!“*, dem Aussätzigen: *„Werde rein!“*, so wurde der Blinde sehend,

der Taube konnte hören und der Aussätzige wurde rein. Doch in der Versuchung forderte Satan Ihn auf: „*Bist Du Gottes Sohn, so gebiete, dass diese Steine zu Brot werden ...*“ Der HERR hatte gefastet, und so hat Satan die Gelegenheit wahrgenommen, Ihn herauszufordern.

Allen ist die Antwort unseres HERRN bekannt: „*Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes ergeht.*“ Dann nahm Ihn der Teufel in die heilige Stadt auf die Zinne des Tempelberges und sprach: „*Wenn Du Gottes Sohn bist, so stürze Dich hinab, denn es steht geschrieben: ER wird Seine Engel für Dich entbieten und sie werden Dich auf den Armen tragen ...*“ „Jesus antwortete ihm: *Es steht **abermals** geschrieben: Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!*“

„*Nochmals nahm Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte Ihm alle Königreiche der Welt samt ihrer Herrlichkeit und sagte zu Ihm: Dies alles will ich Dir geben, wenn Du Dich niederwirfst und mich anbetest. In dem Augenblick sprach der HERR Jesus: Weg mit dir, Satan, denn es steht geschrieben: Den HERRN, deinen Gott, sollst du anbeten und Ihm allein dienen! Nun ließ der Teufel von Ihm ab und siehe, Engel traten zu Ihm und leisteten Ihm Dienste.*“ (Matth. 4, 1-11).

Die Versuchung bestand darin, dass der Feind unseren HERRN und Erlöser mit dem Wort Gottes, dem „*Es steht geschrieben*“ zu Fall bringen wollte. Im Garten Eden hatte Satan die gleiche Taktik angewendet, Eva damit verführt und Adam mit hineingezogen. Das war die erste große Versuchung am Anfang im Paradies und führte zum Sündenfall. Jesus, der zweite Adam, bestand die Prüfung und hat uns aus dem Fall erlöst, Satan, Tod und Hölle besiegt.

Einige besondere Wunder im außergewöhnlichen, übernatürlich bestätigten Dienst Bruder Branhams geschahen unmittelbar auf das gesprochene Wort hin. Er sprach aus, was ihm von Gott aufgetragen wurde, und es geschah sofort. Unter den besonderen Fällen, auf die er sich bezogen hat, waren auch direkte Schöpfungswunder. Wie bei Bruder Branham, dem Botschafter, soll die Brautgemeinde ganz am Ende den Dienst in der absoluten Autorität des gesprochenen Wortes Gottes, in der Kraft des Namens Jesu Christi ausführen.

Was vor zweitausend Jahren geschah, liegt hinter uns. Doch auch jetzt kommt der Feind mit Bibelstellen, mit dem „*Es steht geschrieben*“, aber jedes Mal wendet er es zur Versuchung an, indem er das Wort aus dem Zusammenhang nimmt und gemäß eigener Deutung anwendet.

Unsere Antwort heute muss wie die des Erlösers sein. Wie unser HERR damals der Versuchung Satans begegnen musste, ebenso müssen die Erlösten jetzt die Versuchung bestehen, um ihre Treue zu Gott und Seinem Wort unter Beweis zu stellen.

Zuerst stellt sich der Drache vor das Weib — die Endzeitgemeinde aus den Nationen, aus welcher der mannhafte Sohn, die Überwinder-schar herausgeboren und entrückt wird und die nach dem Hochzeits-mahl mit Christus zurückkehrt, um mit Ihm, dem König aller Könige, tausend Jahre auf Erden zu regieren (Offbg. 5, 10; Offbg. 20, 1-10 u.a.). Die Schrift sagt uns, dass alle Bewohner der Erde den letzten Welt-herrscher und dessen Bildnis anbeten werden — darin besteht die Ver-suchung — alle, bis auf diejenigen, deren Namen im Lebensbuch des geschlachteten Lammes seit Grundlegung der Welt geschrieben stehen, die im Wort standhaft bleiben (Kap. 13).

Über dieses Thema könnten noch viele Bibelstellen, besonders aus dem Buch Daniel und der Offenbarung, zitiert werden. Uns geht es hier nur um die Tatsache, dass wir die Erfüllung der biblischen Prophetie auch im politischen Bereich erkennen. Es ist für uns die Handschrift an der Wand, das Menetekel, die klare Sprache Gottes. Jetzt, bevor Jesus Christus wiederkommt, schaut alle Welt auf den Mann, der sich für die ganze Welt als zuständig erklärt. Der HERR kennt die Seinen und Er hält sie in Seiner Hand, bis sie vom Glauben zum Schauen kommen.

Zeit, die Lampen zu reinigen

Die Broschüre „Menschen fragen, Gott antwortet durch Sein Wort“ hat auf der ganzen Welt vielen geholfen. Dennoch tragen insbesondere dienende Brüder immer neue Fragen an mich heran und bitten um öffentliche Klärung. Zum Teil geht es darin um Männer, die mit Sonderlehren und -offenbarungen auftreten. Bis heute habe ich keinen Bruder namentlich bloßgestellt, weder in einem Vortrag noch in einer Broschüre, und das wird in alle Zukunft so bleiben, es sei denn, Gott würde es direkt gebieten.

Die von Gott gesandten Propheten konnten nicht verhindern, dass falsche Propheten auftraten. Die Apostel konnten nicht verhindern, dass zu ihrer Zeit falsche Lehrer und falsche Apostel auftraten. Jesus Christus verhindert nicht, dass falsche Christusse und falsche Prophe-ten auftreten. Es gab aber zu allen Zeiten nur eine Original-Berufung,

die mit dem Heilsplan Gottes direkt verbunden ist, und es gibt die Dienste in der Gemeinde (1. Kor. 12 und 14; Eph. 4 u. a.).

Es gab nur einen Abraham, nur einen Moses, nur einen Josua usw. Es gab nur einen Johannes den Täufer, nur einen Petrus, nur einen Paulus. Auch in der gesamten Kirchengeschichte gab es zunächst immer nur einen Mann, der in besonderer Weise auftrat und ein göttliches Mandat hatte. In den sieben Sendschreiben (Offbg. 2 und 3) wird jedes Mal nur der Engel der Gemeinde adressiert, der die Aufgabe hat, die göttliche Botschaft an die Knechte Gottes weiterzugeben (Offbg. 1, 1-3).

In unserer Zeit, so hat Gott es bestätigt, wurde William Branham von Gott mit der Botschaft der Wiedererstattung, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen sollte, gesandt. Wir schauen auf all die Jahre zurück, in denen die Botschaft nach dem Heimgang Bruder Branhams in alle Welt getragen wurde, wie der HERR selbst es gesagt hat: „... ICH werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen!“ Wenn der himmlische Bräutigam noch ein wenig verzieht, dann nur, damit die Letzten herausgerufen und zubereitet werden können. Die Botschaft der Stunde schließt den gesamten Heilsratschluss Gottes ein. Alle biblischen Lehren, jede biblische Praxis, die gesamte biblische Ordnung muss in der Gemeinde wiederhergestellt werden.

In der jüngsten Vergangenheit wurden unglaubliche Lehren über Matth. 25 verbreitet wie schon vorher die „Sieben-Donner-Offenbarungen“ oder die Spekulationen über das „Geheimnis des siebenten Siegels“, dann auch über 1. Thess. 4, wo die Wiederkunft Christi beschrieben ist, ebenso über Offbg. 10. Über all diese Themen braucht niemand zu philosophieren. Jedes Ereignis wird so geschehen, wie es geschrieben steht. Das trifft auch auf Matth. 25 zu. Es geschieht, wie der HERR es sagte. Jede Deutung ist vom Bösen. Gott selbst tut alles gemäß Seinem Wort und das müssen wir respektieren.

Wir alle warten auf das besondere Wirken Gottes und haben ein tiefes Verlangen, dass es geschieht. Doch mit welchem Recht lassen sich immer wieder Männer vom Feind missbrauchen, die das wahre Verlangen der Gläubigen mit ihren eigenen Deutungen zu stillen versuchen?

Die Sendung Bruder Branhams lautete wie folgt: **„Wie Johannes**

der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.“ Als Mann Gottes hat Bruder Branham das volle Evangelium genau wie Paulus gepredigt und die ganze Botschaft Gottes gebracht. Wohl besonders an alle Diener des Wortes hat er die ernste Mahnung gerichtet: „Drei Dinge dürft ihr nicht tun: erstens das Wort nicht falsch einordnen; zweitens das Wort nicht aus dem Zusammenhang nehmen; drittens das Wort nicht eigenmächtig deuten.“

In dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matth. 25, die dem Bräutigam entgegen gingen, geht es hauptsächlich um die Lampen, das Öl und die Reinigung der Lampen. Bruder Branham hat dazu Folgendes gesagt: „Es ist wahr: wir müssen unsere Lampen immer gefüllt haben, damit sie brennen. Ihr könnt mit dem, was ihr jetzt habt, nicht auskommen, denn das Feuer, das ja vom Öl her kommt, bringt Ruß mit sich. Aus dem Grund müsst ihr die Lampen stets reinigen. ... Ihr müsst eure Lampen fortwährend reinigen und so dem vorgesteckten Ziel der hohen Berufung in Christus entgegengehen.“ (24. 3. 1963).

„Erkennet: Dies ist die Zeit, die Lampen zu reinigen; herauszukommen und hineinzugehen.“ (27. 11. 1965).

„Die Botschaft kommt als Erstes hervor. Jetzt ist die Zeit, die Lampen zu reinigen! Erhebt euch, reinigt eure Lampen ... Siehe, der Bräutigam kommt! Erhebt euch und reinigt eure Lampen.“ Und sie taten es. Manche von ihnen stellten fest, dass sie nicht genug Öl hatten. Doch jetzt ist die Zeit, die Lampen zu reinigen.“ (4. 12. 1965). Schon zur Zeit Bruder Branhams war Matth. 25 so aktuell wie heute.

Seitdem die Botschaft ergangen ist, findet das Herausgehen aus allem, was nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt und das Hineingehen in die vollkommene Übereinstimmung mit dem Wort statt. Fünfundsiebzig Mal hat sich Bruder Branham auf Sach. 14, 7 berufen und verkündigt: „Zur Abendzeit wird es Licht sein!“ Dabei bezog er sich auf die ihm anvertraute Botschaft. Immer wieder hat er auch den Chorus gesungen: „Es wird Licht sein zur Abendzeit, den Pfad zur Herrlichkeit werdet ihr sicher finden ...“ Wie lange es von der Abendzeit bis zur Mitternacht dauert, müssen wir Gott überlassen.

In Matth. 24 ist von dem Knecht, der gesamten Dienerschaft und der Austeilung der Speise zur rechten Zeit die Rede. In Matth. 25 geht es dann um die Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengehen. Die

Jungfrauen sind zur Hälfte klug und zur Hälfte töricht. Beide Gruppen glauben an die Wiederkunft Christi, beide gehen dem Bräutigam entgegen, beide haben Lampen, also geistliche Erleuchtung. Beide Gruppen schliefen ein, denn es kam ihnen vor, als verziehe der HERR mit Seinem Kommen (2. Petr. 3, 9). Doch dann ertönte der Ruf von der Ankunft des Bräutigams und deshalb erhoben sich alle Jungfrauen und reinigten ihre Lampen.

Auf die Klugen trifft zu: „... *der uns aber samt euch auf Christus fest gegründet und uns gesalbt hat, das ist Gott, Er, der uns auch Sein Siegel aufgedrückt und uns den Geist als Unterpfand in unsere Herzen gegeben hat.*“ (2. Kor. 1, 21-22). Ebenso: „*In Ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt worden, der das Angeld für unser Erbe ist, für die Erlösung Seiner Eigentumsgemeinde zum Lobpreis Seiner Herrlichkeit.*“ (Eph. 1, 13-14). Eine charismatische Salbung genügt nicht. Die Gläubiggewordenen müssen das Wort der Wahrheit als göttlichen Samen aufnehmen, um mit dem Heiligen Geist versiegelt zu werden. Das Wort der Wahrheit und der Geist der Wahrheit gehören zusammen.

Dann geschieht unter den Klugen das letzte Geisteswirken und erst in dem Augenblick merken die Törichten, dass es ihnen an Öl mangelt. Das wiederum wird sie veranlassen, die Klugen um Öl zu bitten. Doch kann ein wirklich Geistgetaufter einem anderen Gläubigen das Öl des Geistes geben? Natürlich nicht. Dies ist die große Lektion: Nur Jesus Christus tauft mit Geist und Feuer, nur Er erfüllt die Verheißung des Vaters und schenkt die Kraft aus der Höhe (Matth. 3, 11-12; Luk. 24, 49; Apg. 1, 1-9). Schon in der ersten Predigt zu Pfingsten hat Petrus den Gläubigen die Wassertaufe geboten und die Geistestaufe verkündigt (Apg. 2, 38-39). Die Klugen glauben, wie die Schrift sagt. Sie lassen sich auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen und empfangen als Bestätigung die Geistestaufe. In Matth. 25 kommt die volle Wahrheit ans Licht. Die Klugen schicken die Törichten nicht zu Jesus, sondern zu den Krämern, die den Eindruck erwecken, dass sie die Fülle des Geistes haben.

Überall auf Erden erfüllt sich Zweifaches: Die einen bleiben unter dem Einfluss der falschen Lehren, auch in charismatischen Versammlungen, wo Menschen nach vorne gerufen werden, um die Fülle des Geistes zu empfangen, ohne dass ihnen die biblische Taufe der Gläubiggewordenen auf den Namen des HERRN gepredigt wird. Sie fallen

dabei planmäßig nach hinten, werden aufgefangen und die „Gesalbten der Endzeit“ rufen laut: „You are slain under the power of the Holy Spirit.“ — „Du bist erschlagen unter der Kraft des Heiligen Geistes!“ Die falschen Gesalbten und die falschen Propheten bleiben in den falschen, traditionellen Lehren und denken nicht daran, sich lehrmäßig biblisch zu korrigieren. Sie legen die Betonung nicht auf das Wort, das in Ewigkeit bleibt, sondern auf Wunder und Zeichen. Die anderen sondern sich ab und essen von dem verborgenen Manna, von dem geoffenbarten Worte Gottes und werden durch den Geist Gottes in alle Wahrheit geführt.

In dem allerletzten Abschnitt, wenn die Kraft des Geistes wie nie zuvor offenbar wird, werden die Törichten merken, dass die wahre Geistesfülle fehlt. Sie werden zu den geistlichen Krämern geschickt, um Öl zu kaufen. Warum kaufen? Die Geistestaupe ist doch ein Geschenk. In den charismatischen Veranstaltungen geht es in Verbindung mit dem „Geisteswirken“ um ein großes Geschäft. Bruder Branham hat oft, nicht nur in der besagten Predigt, von den „Gesalbten der Endzeit“ gesprochen und betont, dass, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten durch sie verführt würden (Matth. 24, 24). Die Törichten haben offensichtlich nicht die völlige Verbindung zum HERRN, zur wahren Gemeinde gefunden, sind von der Tradition nicht ganz gelöst, sie gehen tatsächlich zu den Krämern anstatt zu Jesus, um Geistesöl zu kaufen, und das ist der Moment, wo der Bräutigam kommt. Im gleichen Vers steht: *„Während sie nun hingenen, um Öl einzukaufen, kam der Bräutigam, und die Jungfrauen, welche in Bereitschaft waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen.“*

Die törichten Jungfrauen, die vor verschlossener Tür stehen, rufen: „HERR, HERR, tue uns auf!“ Doch ebenso wie den Wundertätern und Gabenträgern in Matth. 7, 21-25, die sagen: „HERR, HERR, haben wir nicht in Deinem Namen dies alles getan?“, wird Er ihnen antworten: *„ICH kenne euch nicht.“*

Die klugen Jungfrauen sind bereit und werden zum Hochzeitsmahl eingehen (V. 10). Sie lassen sich von keiner Charismatik beeindrucken, sie glauben das geoffenbarte Wort und werden durch den Geist in alle Wahrheit geführt. Sie haben erkannt, dass Gott Seine Verheißungen eingelöst und den verheißenen Propheten gesandt hat, durch dessen Dienst alles wiedererstattet und in die ursprüngliche biblische Gemeindeordnung zurückgebracht worden ist. Sie kehren zur ersten Liebe zurück, denn nur vollkommene Liebe gehet dort ein. So ist es Bruder

Branham geoffenbart worden. Auch Paulus hat gesagt: „*Selbst wenn ich in Menschen- und Engelszungen reden könnte, die Liebe aber nicht hätte ...*“ (1. Kor. 13).

Jeder frage sich: „Bin ich bereit? Ist meine Lampe gereinigt und mit Öl gefüllt? Habe ich ein Gefäß mit Öl bei mir?“ Lasst uns wie Henoch mit Gott wandeln, damit auch wir in dem Moment der Wiederkunft Jesu Christi entrückt werden können.

Im Auftrage Gottes wirkend

A handwritten signature in black ink, reading "Br. Frank". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal stroke extending to the right.

**Zu Ostern
sind folgende Versammlungen geplant:**

Karfreitag	06. 04. 2007	14.00 Uhr	10178 Berlin Berliner Congress Centrum Alexanderstr. 11
Samstag	07. 04. 2007	14.00 Uhr	Praha 2 – Vinohrady, Narodni dum na Vinahradech Nam. Miru 9
Sonntag	08. 04. 2007	14.00 Uhr	A-5020 Salzburg, Hotel Schaffenrath Alpenstr. 115-117
Montag	09. 04. 2007	14.00 Uhr	Böblingen, Kongresshalle Württembergsaal Tübinger Str. 14

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de oder
E.Frank@freie-volksmission.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT186000000007691539, BIC: OPSKATWW